

schließt, wie so mancher auf seine Propaganda hereinfällt, wie aber Lorenz, ein junger Mensch, in den Bann Moskaus gerät, nur dafür noch lebt, schließlich in eine Straßenschlacht verwickelt wird und in einem Keller der SA-Hilfspolizei untergeht, Bentsch aber sich nun zur inneren Klarheit durchringt und in die Illegalität geht, das wird hier von Anna Seghers gestaltet.

Ein Milieuroman politischer Tendenz. Es gibt wenig seelische Analysen darin, doch leuchtet in der reinen Beschreibung des Tuns — wie schon im „Siebten Kreuz“ — das Charakterbild des einzelnen auf. Das Buch gibt Zeugnis vom Widerstand der Arbeiterschaft gegen die Anfänge des Nationalsozialismus. Darin ist seine Neuauflage nach zehn Jahren begründet. Der bewußt gottlose Lösungsversuch der Verfasserin erscheint konstruiert. Gerade diese Konstruktion läßt erkennen, daß die von der Dichterin beschworenen Kräfte die Rettung nicht bringen können.

A. Hüpgens S. J.

Sonnenwolken. Roman von Kristian Elster. Übersetzt von Alexander Baldus. (120 S.) München 1947, Karl Alber Verlag. DM 3.20.

Der äußerlich so kühle Nordländer besitzt oft ein reiches Gefühlsleben, das sich aber nur sehr verhalten äußert. Im Zusammenleben der Menschen kann daraus bisweilen ein Konflikt entstehen. Einen solchen schildert Elsters Roman.

Ein junges Mädchen hat sich in die große Welt des Traumes hineingelebt; in dieser Traumwelt führt sie ihr eigentliches Leben. Die kleine Welt des häuslichen Alltags erscheint ihr stickig und eng. Als aber mit der wachsenden Lebenserkenntnis ihre Traumwelt zerbricht, da muß auch die Liebe zu ihrem Verlobten an der Wirklichkeit zerbrechen. Sie trennt sich von ihm und kommt bald darauf in einem Seesturm ums Leben. Ein tragisches Einzelschicksal von tiefer Bedeutung, flüssig erzählt. Es leuchtet in dieser Dichtung die ernste Mahnung auf, sich nicht in eine Traumwelt zu verlieren, damit unser Leben nicht daran zerbreche und seinen Sinn verfehle.

A. Hüpgens S. J.

Zeitbücher

Die abendländische Schuld und ihre Auswirkung in der Gegenwart. Von Dr. Alois Winkhofer. (80 S.) Stuttgart 1947, Schwabenverlag.

Die Schrift geht der Schuldfrage in weitgespannten und tiefgreifenden geistes-

geschichtlichen Zusammenhängen nach. Sicher gibt es eine deutsche Schuld, aber sie „ist nur ein Ausschnitt aus einer gesamteuropäischen und abendländischen Schuld“ (31). Diese heißt: „Abfall von den Prinzipien des Christentums, des Gewissens, des ordo und der Metaphysik; Ende des Reichs“ (ebd.). In Deutschland ist die allenthalben wuchernde Krankheit lediglich „akut ausgebrochen“ (ebd.). Durch welche Stufen sich der „antiabendländische, jenseits aller Bindungen stehende Mensch“ (7) seit dem Mittelalter entwickelt hat, vergegenwärtigt eine packende Überschau. Aus diesem Irrgang erwuchs der Nationalsozialismus „als reife und furchbarste Frucht“ (73), wie an seinen Hauptelementen (totaler Staat, Führer-, Rassenprinzip, Nationalismus) gezeigt wird. Die Gründe dafür, daß es gerade in Deutschland zu dem entsetzlichen, auch andere Völker verheerenden Ausbruch kam, sieht W. im deutschen Wesen und Schicksal, wodurch dieses Volk „vielleicht anfälliger“ (76) war, obwohl freilich ein letztes Geheimnis des Bösen unentwirrbar bleibt. Der deutsche Zusammenbruch ist eine „Ad-absurdum-Führung abendländischen Ungeistes“ (76) und damit ebenso ein abschreckendes Beispiel wie ein gewaltiger Aufruf zu Einkehr und Umkehr für alle Völker.

Der Verfasser steuert wichtige und meist zu wenig beachtete Gesichtspunkte zur Klärung der viel erörterten Schuldfrage bei. Aufs Ganze gesehen, trifft seine Schau die wirkliche Sachlage. Eine gewisse Unausgeglichenheit fällt insofern auf, als zu Anfang gesagt wird, der Nationalsozialismus sei „ideologisch durch Nietzsche begründet, wie durch keinen sonst“ (3), während es später heißt, „der eigentliche und unmittelbare geistige Ausgangspunkt“ (48) sei der deutsche Idealismus. Übrigens werden sowohl im Idealismus als auch in Nietzsches nur die zersetzenden Elemente sichtbar, was sicher durch die Themastellung bedingt, nicht aber als Gesamtwertung zu verstehen ist.

J. B. Lotz S. J.

Umkämpftes Christentum. Von Prof. Dr. Albert Lang. (63 S.) Bonn 1947, Peter Hanstein. DM 2.50.

Das Christentum hat in der Vergangenheit versagt, das Christentum allein ist unsere Rettung für die Zukunft: von diesem doppelten Urteil, das man heute in der breiten Masse und bei der geistigen Führungsschicht findet, geht der Verfasser aus. Er warnt vor der Gefahr, das Christentum nach seinem innerweltlichen Nutzen zu beurteilen, und fordert eine aus Einsicht vollzogene Um-